Leitfaden zur Eingewöhnung in der Kinderkrippe

Die Eingewöhnungsphase in der Kinderkrippe markiert für Eltern und Kinder einen bedeutsamen Übergang. Während sich das Kind an eine neue Umgebung, unbekannte Menschen und neue Tagesabläufe gewöhnt, stehen auch die Eltern vor der Herausforderung, sich schrittweise von ihrem Kind zu lösen. Unser Ziel ist es, sowohl den Kindern als auch den Eltern einen behutsamen Einstieg in die Krippenzeit zu ermöglichen.

Sanfte Eingewöhnung nach individuellen Bedürfnissen

Die Eingewöhnung erfolgt in Begleitung einer über die Eingewöhnung gleichbleibenden vertrauten Bezugsperson und erstreckt sich in der Regel über 2-4 Wochen. Einige Kinder benötigen jedoch mehr Zeit, was völlig in Ordnung ist. Da jedes Kind einzigartig ist, wird die Eingewöhnung auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes angepasst. Dabei orientieren wir uns an anerkannten Konzepten wie dem „Berliner Modell“ und dem „Münchener Modell“.

Während der Eingewöhnung wird das Kind behutsam beobachtet, und das pädagogische Fachpersonal tritt schrittweise mit dem Kind in Kontakt. Die Anwesenheit der Bezugsperson bietet Sicherheit, und das Fachpersonal kann auf diese Weise wichtige Informationen über die Bedürfnisse und Gewohnheiten des Kindes sammeln.

Ablauf der Eingewöhnung

In den ersten ein bis zwei Tagen besucht das Kind gemeinsam mit der Bezugsperson die Gruppe für ca. zwei Stunden. Diese Zeit dient dazu, dass sich das Kind an die neue Umgebung und die Betreuungspersonen gewöhnen kann.

Ab dem zweiten Tag kann die vertraute Person für kurze Zeit den Raum verlassen, sofern das Kind dies gut verträgt. Während des Aufenthalts sollte die Bezugsperson passiv im Hintergrund bleiben, auf einem Stuhl sitzen und in die Beobachterrolle gehen. Nicht mit dem Kind spielen oder hinterherlaufen. Geht das Kind beispielsweise alleine mit in einen anderen Raum sollten die Eltern sitzen bleiben (außer die komplette Gruppe geht z.B. zur Brotzeit). Das Fachpersonal übernimmt den aktiven Kontakt zum Kind. Dies ermöglicht es dem Kind, sich schrittweise zu lösen und Vertrauen zum Krippenteam aufzubauen. Auch das Wickeln übernimmt anfangs die Bezugsperson, bevor dies schrittweise in die Hände des Fachpersonals übergeht.

Bedeutung der Trennungsphasen

Die erste Trennung erfolgt in der Regel bereits in der Einrichtung, wobei die Eltern in der Nähe bleiben. Eine klare und bewusste Verabschiedung vom Kind ist dabei wichtig, da es so lernt, dass die Bezugsperson immer wieder zurückkommt. Die Zeiten der Trennung werden in Absprache mit den Eltern allmählich verlängert, sobald das Kind erste Anzeichen von Sicherheit zeigt.

Das Ende der Eingewöhnung ist erreicht, wenn das Kind sich in der Gruppe wohlfühlt, vom Fachpersonal getröstet werden kann und bereit ist, an den Alltagsabläufen teilzunehmen. Tränen während der Eingewöhnung sind völlig normal und ein Zeichen dafür, dass das Kind die neue Situation verarbeitet.

Wichtige Hinweise für die Eingewöhnungszeit

Um den Übergang zu erleichtern, ist es sinnvoll, dem Kind vertraute Gegenstände wie ein Lieblingskuscheltier oder einen Schnuller mitzugeben. Unser „Ich-Buch“ (erhalten die Eltern beim Kita-Start), ein kleines Fotoalbum mit Bildern der Familie, des Lieblingsspielzeugs oder Haustiers, kann ebenfalls Trost spenden und als Brücke zwischen Zuhause und der Krippe dienen. Eltern sollten darauf achten, in dieser sensiblen Phase keine Termine wie Urlaube oder belastende Impfungen zu planen, um die Eingewöhnung nicht unnötig zu unterbrechen.

In der ersten Zeit kann es „vermehrt“ dazu kommen, dass sich das Kind schneller mit Krankheiten ansteckt, dies kann dazu führen, dass die Eingewöhnung länger dauert. Sprechen Sie im Falle mit dem päd. Fachpersonal.

Zeitliche Planung und Neuaufnahmen

Der individuelle Starttermin wird in Absprache der Eltern untereinander abgestimmt.

Neue Kinder werden in der Regel von September bis Anfang Mai aufgenommen. Diese zeitliche Begrenzung sorgt dafür, dass die Gruppe ab Mitte Mai als stabil betrachtet werden kann und keine großen Veränderungen mehr stattfinden.

Gründe für diese Regelung:

- Die Sommerzeit ist pädagogisch wertvoll, da ohne äußere Einflüsse intensiver auf die Bedürfnisse der gesamten Gruppe eingegangen werden kann.
- Aktionen wie kleine Feste oder Projekte mit den Kindern, die bald in den Kindergarten wechseln, können in dieser Zeit verstärkt stattfinden.
- Ältere Krippenkinder befinden sich in der Abschiedsphase und benötigen vermehrte Zuwendung.
- Fast dreijährige Kinder haben in dieser Zeit einen höheren Förderbedarf, der berücksichtigt werden muss.
- Längere Pausen durch die Sommerferien könnten die Eingewöhnung eines neuen Kindes stören, da es nach der Ferienzeit möglicherweise wieder von vorn beginnen müsste.
- Im August hat die Kita drei Wochen geschlossen eine Eingewöhnung kurz vor den Schließzeiten ist nicht sinnvoll.

Eine positive Einstellung der Eltern gegenüber der Einrichtung und dem Fachpersonal ist von großer Bedeutung und trägt entscheidend zum Erfolg der Eingewöhnung bei. Nur durch gegenseitiges Vertrauen und Offenheit kann die Krippenzeit zu einer glücklichen und bereichernden Erfahrung für das Kind und seine Familie werden.